

Warenproduktion mit 4,6 Prozent überzuerfüllen.

Um die technische Rückständigkeit in einzelnen Abteilungen zu überwinden, haben wir im Betrieb einige technische Entwicklungen mit Erfolg durchgeführt. Z. B. konstruierte Genosse Bath eine kombinierte mechanische Kopf-Rand-Gewindebürsteinrichtung mit automatischer Beschickung, die die Arbeit für die Frauen nicht nur erleichtert, sondern den Produktionsausstoß wesentlich vergrößert. Das soll auch in der Presserei erreicht werden, wo die Frauen ebenfalls bei schwerer körperlicher Arbeit an veralteten Handpressen arbeiten. Auf Vorschlag des Werkleiters, des Genossen Helmut Göllner, arbeitet jetzt ein Ingenieurkollektiv an der Entwicklung eines Feuchtpreßautomaten für das Pressen der Glühlampensockel.

Um noch vorhandene Disproportionen der Produktion, die uns in der Erreichung einer noch höheren Rentabilität hemmen, zu beseitigen und zu einem Produktionsausstoß zu kommen, der dem täglich steigenden Bedarf an Glühlampen gerecht wird, arbeitete der Werkleiter zusammen mit der Parteileitung einen Plan der weiteren technischen Entwicklung des Betriebes aus, der im zweiten Fünfjahrplan durchgeführt werden soll. Diesen Plan verwahrt die Hauptverwaltung

Kabel im Ministerium für Schwermaschinenbau seit acht Monaten im Panzerschrank, ohne sich bis jetzt darüber zu äußern. Die Werktätigen unseres Betriebes, die mit ihren Vorschlägen an diesem Plan mitgewirkt haben, kritisieren mit Recht dieses Verhalten der Verantwortlichen der Investabteilung der HV Kabel. Täglich sprechen die Genossen der Parteiorganisation mit den Arbeitern und erklären ihnen die Zusammenhänge ihrer Arbeit mit den politischen Fragen. Jeden Tag wecken sie so aufs neue die Initiative der Kollegen, hohe Produktionsleistungen zu vollbringen. Genosse Trohl, Mitarbeiter der HV Kabel, ist uns als Pate für unseren Betrieb genannt worden. Da Genosse Trohl in der Investabteilung der HV arbeitet, kann es ihm nicht schwerfallen, nach dem „Schicksal“ dieses Perspektivplans zu forschen. Die Initiatoren dieses Planes und die Werktätigen wünschen zu erfahren, was sie dabei richtig und was sie falsch gemacht haben. Ebenso würden es die Arbeiter und Arbeiterinnen des VEB Stemag begrüßen, wenn Genosse Trohl einmal in ihren Betrieb käme und mit ihnen spräche. Ihre Kritik, ihre Vorschläge und wie sie ihre Arbeit anpacken, wird ihn belehren, daß die Arbeiter die Losung „Weg von den Staatszuschüssen, für eine hohe Rentabilität, für ein besseres Leben“ richtig begriffen haben.

Heinz Seidel, Parteisekretär im VEB Bremsenwerk Berlin

## Brigade Fürstenow forderte die Produktionskontrolle am Arbeitsplatz

Die Vorbereitung und die Durchführung der ersten ökonomischen Konferenz im VEB Berliner Bremsenwerk brachte unsere gesamte Belegschaft in Bewegung. Das Ergebnis der vielen Beratungen in den Kommissionen und der Einzelgespräche, die Genossen und Gewerkschaftsfunktionäre mit den Arbeitern über ökonomische Fragen führten, war die Bereitschaft der Kollegen, ihre Arbeit so zu verbessern, daß eine möglichst hohe Rentabilität des Betriebes gesichert wird. Als ersten Beitrag zu diesem

Kampf verpflichteten sich viele Brigaden und Kollegen, den Ausschuß zu senken, wie z. B. die Brigade Schreiter, die den Ausschuß auf nur 0,2 Prozent und die Brigade Eggert, die ihn auf 1 Prozent senken will. Es gab auch viele Verpflichtungen zur Einsparung von Material- und Hilfsstoffen.

In der Vorbereitung der Konferenz ist es durch den Einsatz der Parteiorganisation gelungen, einen großen Teil unserer Kollegen an ökonomische Fragen heranzuführen und ihnen das enge Verhältnis